Die typischen Geometrien und das Unendliche. Von Br. Petronievics. Heidelberg, C. Winter, 1907. VIII + 87 S. Preis geh. 3 Mk.

Der Verfasser hat in einem im gleichen Verlage erschienenen umfangreichen Werke: „Prinzipien der „Metaphysik“ die Ansicht entwickelt und zu begründen versucht, der Raum bestehe aus einer endlichen Anzahl von (realen mit Inhalt erfüllten) Punkten, die getrennt sind durch „einfache, nicht seiende Lücken“ (irreale Zwischenpunkte); doch müßten auch diese letzteren, da man sie nicht als schlechthin nichtseiend annehmen kann, erfüllt gedacht werden, aber in unräumlicher Weise, und mit einem vom Inhalte der realen Punkte toto genere verschiedenen Inhalt; sie seien erfüllt durch reale Negationsakte, die eben es bewirken, daß zwei benachbarte reale Punkte nicht in einen Punkt zusammenfallen. Im vorliegenden Buche nun will der Verfasser neben dieser, aus metaphysischen Gründen seiner Ansicht nach in der Wirklichkeit einzig möglichen, auch noch in systematischer Weise die übrigen formal möglichen Raumformen studieren. Die leitende Idee scheint die zu sein, von neuem die Unmöglichkeit einer anderen als der oben erwähnten Geometrie darzutun. Näher auf den Inhalt einzugehen ist an dieser Stelle unmöglich; es sei nur beigefügt, daß die meisten Mathematiker sich den Schlußfolgerungen des Verfassers gegenüber durchaus ablehnend verhalten dürften (man vergleiche in diesem Sinne die Besprechung von G. Hessenberg im Archiv f. Math. u. Phys. (3) 13, S. 269; dem gegenüber sei aber nicht geleugnet, daß sich auch manche geistreiche und treffende Bemerkung in den Schriften des Verfassers findet; wäre ihm eine gründlichere mathematische Schulung zu eigen, so wäre er zweifellos imstande, uns vieles Interessante zu sagen. *Hans Hahn.*

Die theoretische Ermittlung der Sonnen- und Mondparallaxe nebst einem Anhang über die astronomische Ermittlung dieser Parallaxen von C. Alauda (i. e. r. gt. n. i.). Wien, Teschen, Leipzig, Verlag von Karl Prochaska, 1908. 34 S.

Über das Prinzip der allgemeinen Gravitation und die vollständige Lösung des Problems der drei Körper. Auszug aus einer Studie über Probleme der theoretischen Astronomie und theoretischen Physik von C. Alauda (i. e. r. gt. n. i.). Wien, Teschen, Leipzig. Verlag von Karl Prochaska, 1908. 233 S.

Referent glaubt den Wert dieser beiden Publikationen in das beste Licht zu setzen, wenn er sich erlaubt, eine kleine Blütenlese aus dem darin Gebotenen zu bringen.

Auf S. 21 der ersten Schrift findet man den Satz: „Die astronomischen Theorien sind zu doktrinär; die analytischen beruhen, um mit Kant zu reden, auf Spiegelfechtereie, weil sie: bloß auf das bekannte dritte Gesetz Keplers hinausführen, weder die Bahnexzentrizitäten noch die Massen, deren Beschleunigung und Schwere zu bestimmen vermögen.“

Auf S. 17 der zweiten Schrift heißt es: „Zur Zeit des Mittags befindet sich der Beobachter der Sonne näher als die Erde. Beide fallen offenbar gleich schnell gegen die Sonne zu. Der Beobachter voraus, die Erde hinterdrein; um Mitternacht fällt die Erde voraus und der Beobachter ihr nach. In beiden Fällen kann zufolge der Fallgesetze weder der Beobachter auf die